

# Zum Verständnis der Seckauer Apokalypse

## *Die Offenbarung des Johannes als biblisches Buch*

Das Neue Testament enthält als letztes Buch seiner Sammlung die »Apokalypse« oder »Offenbarung des Johannes«. Mit dem aus der griechischen Sprache übernommenen Titel Apokalypse wird nicht nur diese Schrift bezeichnet, sondern auch andere Teile und Bücher der Bibel und des außerbiblischen Schrifttums tragen diesen Namen als Kennzeichen. Der Wortbedeutung nach meint »apokalypsis« soviel wie »Aufdecken«, »Enthüllen«, »Bekanntmachen« des Verborgenen und Unzugänglichen. Bestimmte Menschen werden mit diesem Inhalt vertraut gemacht, um ihn anderen kundzutun. Apokalyptische Schriften wollen zuerst einmal Einblick in das Kommende geben und die Zukunft enthüllen. Sie warnen vor den Schrecken der Endzeit und kündigen Katastrophen an, die dem Ende der Weltzeit vorausgehen. Die Menschen werden damit vertraut gemacht, daß die Bedrängnisse der Gegenwart und Zukunft als Vorboten des Endes zu gelten haben. Dann werden die Gerechten gerettet und die Schuldigen verurteilt. Deshalb wird jeder aufgerufen, seine Lebensführung zu überprüfen und zu ändern, damit er vor dem kommenden Gericht bestehen kann. Das Unheil und Elend der gegenwärtigen Weltzeit ist nur zu ertragen in der Hoffnung auf die angekündigte Wende. Dann wird Gott vor den Augen aller als der Herr der Schöpfung und der Herrscher über alle Mächte hervortreten und sich alles unterwerfen. Diese endgültige und offenkundige Machtergreifung Gottes bringt seinen Verehrern das unverlierbare Heil, seinen Gegnern und Widersachern hingegen das unausweichliche Verderben.

Die Offenbarung des Johannes ist nur zu begreifen, wenn man ihre Eigenart als apokalyptische Schrift beachtet. Sie bringt wie die übrigen Bücher dieser literarischen Gattung ihre Aussage in einer Sprache, die von Bildern und Zeichen, Symbolen und Vergleichen erfüllt ist. Deshalb soll kurz auf die Kennzeichen dieses Stils hingewiesen werden. Die Mitteilungen, die den »Offenbarungsempfänger« erreichen, ereignen sich meistens in Träu-

men und Visionen und sind durch Symbole verschlüsselt. Sie bringen eine negative Beurteilung der von Schuld der Menschen gekennzeichneten Gegenwart, um die Ankündigung von Rettung, Heil und Vollendung als beglückende Zukunft herauszustellen. Die vollständige Ablösung der untragbaren Zustände in der vergänglichen Welt wird durch eine Umgestaltung und Neuschöpfung in umfassender Weise herbeigeführt.

Was sich in der Erfahrungswelt der Menschen jetzt und in unmittelbar bevorstehender Zukunft abspielt, hat sich bereits in der himmlischen, überirdischen Welt ereignet. Das diesseitige Geschehen ist als Spiegelbild der jenseitigen Vorgänge zu betrachten. Das Urteil Gottes über die ihm feindlich gegenüberstehenden Mächte wurde in der Region des Himmels bereits ausgesprochen und vollzogen, wird aber auf der Erde und für die Menschen auf ihr erst zur vorhergesehenen Zeit offenkundig und wirksam werden. Die von der Weltsicht des Judentums wie des Alten Orients entwickelte Vorstellung, daß der Kosmos in einem dreigestuften Stockwerkbau von Himmel, Erde und Unterwelt besteht, kennzeichnet die Schilderungen. Die auf der Menschenwelt vor sich gehenden Ereignisse besitzen deshalb ihr Vorbild in den darüberliegenden Regionen und haben ihre Auswirkungen im Bereich der Unterwelt.

Bei all dieser Gesetzmäßigkeit im Ablauf der geschilderten Vorgänge könnte der Eindruck entstehen, daß jeder Schritt schon festgelegt wäre und kein Spielraum für eine menschliche Entscheidung in Freiheit bliebe. Doch die Verantwortung der Menschen für ihre Taten ist nicht aufgehoben, denn sie erweisen sich als mitentscheidend für das Geschehen. Was von Gott über die Menschen bestimmt und verhängt wird, bedeutet zugleich eine Reaktion auf ihr Verhalten. Im Endgericht, das Gott als Herrscher und Richter abhalten wird, ergeht ein unbestechliches Urteil, das die Qualität der menschlichen Handlungen bewertet. Die Menschen entscheiden durch ihre Taten in der gegenwärtigen Weltzeit über ihr Geschick in der Zukunft. Das auf das Ende hin ausgerichtete Leben gilt als Zeit der Bewährung. Jeder einzelne Mensch kann sich zwar das endgültige Heil nicht durch eigene Anstrengung erwerben, doch er soll durch sein Verhalten für die Vollendung als Geschenk aus Gottes Hand bereit werden. Darauf weisen die immer wiederkehrenden Aufrufe zur Umkehr hin.